

Die Sicherstellung der chirurgischen Kompetenz ab Grundversorgung bis zu hochspezialisierten Aufgaben und die Nachwuchssicherung sind der Chirurgen Gesellschaft des Kantons Zürich (CGZH) ein zentrales Anliegen.

Verschiedene Aspekte spielen hierfür eine Rolle, wie z.B.

- Sicherung von Erfahrung (Exposition) und des Nachwuchses (Attraktivität),
- die Finanzierung der Weiterbildung (Lehrer und Schüler),
- die prozessuale, infrastrukturelle und personelle Attraktivität der Arbeitsstätten sowie
- Arbeits(zeit)modelle.

Mit dem Ziel die politische, gesellschaftliche und fachliche Entwicklung mitzugestalten, nimmt die CGZH zu einzelnen Bereichen Stellung:

Den Nachwuchs und die Weiterbildung der Chirurgie sicherstellen

Chirurgen der Zukunft, als Handwerker und ÄrztInnen, müssen gewonnen werden

Die Chirurgie ist eine Facharzt-Tätigkeit der Humanmedizin. Sie kombiniert ärztliches Handeln und Handwerk. Hierfür benötigt es präziser Indikationen für eine Behandlung, handwerkliches Geschick und Übung, wie auch gute kommunikatorische Fähigkeiten und Empathie. Diese Kombination macht die Arbeit als Chirurgen interessant, herausfordernd und teilweise zu einer Berufung. Sie bedarf aber auch einer überdurchschnittlich intensiven Weiterbildung, klarer Selektion und die Entlastung administrativer Tätigkeiten.

Gut ausgebildete Chirurgen in genügender Anzahl sind für unsere Gesellschaft wichtig und für unser Verein ein Anliegen. Wir stellen drei notwendige Entwicklungsrichtungen vor:

1. Fokus auf Tätigkeiten am Patienten: Die aktuelle Weiterbildung bindet gut 50% der Zeit in administrativen Tätigkeiten. Die Dokumentationspflicht nimmt überhand, so zum Beispiel für Versicherungen, Zertifikate, Register, Zeugnisse, Anträge, Bestätigungen unauffälliger Befunde in Krankengeschichten. Diese Zeit fehlt in Kontakten mit Patienten, wie z.B. bei den Sprechstunden oder Visiten und besonders im an Simulatoren und im Operationssaal, um Erfahrung zu gewinnen und Fertigkeiten anzueignen. Wir müssen die administrative Last reduzieren oder wenigstens umverteilen.

2. Reduktion der Anzahl Weiterzubildende und Reduktion der Berufsabgänger:

Im Verlauf der beruflichen Weiterbildung zum Arzt, Facharzt Chirurgie und Schwerpunktträger, verlassen immer noch zu viele Personen den gelernten Beruf. Wir erkennen zwei Hauptursachen:

- Die Überlast an administrativen Arbeiten und Regularien sowie die dadurch entstehende Arbeitslast wirken abschreckend und demotivierend. Das Verhältnis an chirurgischer Arbeit nimmt ab und führt zur Wahl eines anderen Fachgebietes oder gar Berufs.
- Der unfokussierte Einsatz von chirurgisch Weiterzubildenden, wie z.B. in Nacht-Abteilungspräsenzen, administrativen Dokumentationsarbeiten oder Notfallrotationen um die Vorhalteleistungen (7x24h) einhalten zu können, hat zur Folge, dass unnötig viele Ärzte am Anfang der chirurgischen Weiterbildung angestellt werden.

Mit Fokus auf die chirurgische Arbeit und Einsatz von administrativen und pflegerischen Kräften zur Entlastung der administrativen, digitalen und Abteilungsarbeiten könnten wir die Berufs-Alterspyramide weniger breit gestalten und mehr Nachwuchs intensiv weiterbilden und dadurch im chirurgischen Beruf behalten. Die Arbeitslast wäre auch dem gewünschten chirurgischen curriculum anpassbar.

3. Moderne Arbeitszeitmodelle begünstigen die notwendige Ausdauer für die chirurgische Weiterbildung: Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, können die Arbeitszeiten auf die Phasen des Aufkommens des chirurgischen Patientenguts konzentriert werden. Die Chirurgie hat sowohl einen geplanten, wie auch notfallmässige Einsätze, die beide zu lernen sind. Je nach Erlangung der notwendigen Fertigungsstufen sollen Arbeitsmodelle ermöglicht werden, die sich auf das elektive und notfallmässige Patientengut fokussieren.

Ebenso ist der Fokus auf Grundversorgung oder hochspezialisierter Chirurgie, wie es auch im Weiterbildungscurriculum vorgesehen ist, je nach Wunsch der weiterzubildenden Person, wählbar zu legen. Dies benötigt auch hierfür einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung, die das Erlernen der chirurgischen Krankheitsbilder und des Handwerks erlauben und dank des Fokus auf die chirurgische Arbeit auch die Überlastung und fehlende Lernfähigkeit bei Erschöpfung verhindert.

Gut ausgebildete Chirurgen in genügender Anzahl sind für unsere Gesellschaft wichtig und für unser Verein ein Anliegen.

Chirurgische Gesellschaft des Kantons Zürich (CGZH), www.cgzh.ch

30.10.2025, im Namen des Vorstandes der Präsident: Dr. med. Vital Schreiber